

Deutscher Bildungsserver – www.bildungsserver.de

Linktipps zum Thema „Zweigliedrigkeit: Strukturwandel des Schulsystems?“

Zusammengestellt von Tamara Massar und Patrick Cöln

Redaktion: Axel Kühnlenz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Informationszentrum Bildung

Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver

Rubrik online: www.bildungsserver.de/link/zfpaed/

Einleitung

Die folgende Linksammlung bietet eine Auswahl an Quellen zur Entwicklung der Schulstruktur in Deutschland seit der Wiedervereinigung, zum gegenwärtigen Bildungssystem und den derzeit existierenden Schulformen, zum aktuellen Schulstrukturwandel hin zur Zweigliedrigkeit und zur Gemeinschaftsschule, zu den neu entwickelten Sekundarschulformen in Hamburg und Sachsen sowie weiterführende Links zu den Themen demographischer Wandel und Chancengleichheit.

1. Entwicklung der Schulstruktur in Deutschland seit 1990

Schullandschaft im Umbruch. Gesetzliche Regelungen für das allgemeinbildende Schulwesen in den neuen Bundesländern

www.bildungsserver.de/link/schullandschaft_umbruch

Die Autorin gibt „einen punktuellen Einblick in die verabschiedeten Schul(reform)gesetze“ in den neuen Bundesländern. Während sich die einzelnen Kapitel insbesondere „auf den in den Gesetzen formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie auf das in den neuen Bundesländern unter föderalistischen Bedingungen zu schaffende allgemein bildende Schulwesen beziehen“, wird auch der „Aufbau der Grundschule, der Schulen der Sekundarstufe I und der gymnasialen Oberstufe“ dargestellt. „Dabei wird auf Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede verwiesen.“

Welche Folgerungen ergeben sich aus der rechtlichen Stellung von Pflichtschulen für eine Strukturreform der Sekundarstufe 1

www.bildungsserver.de/link/strukturreform_sekundarstufe_1

Der Autor spricht über ein Konzept für eine zweigliedrige Struktur der Sekundarstufe I, das Anfang 1992 vom Verband Bildung und Erziehung entwickelt wurde. Während er

zunächst einen Überblick über die rechtliche Stellung der Pflichtschule gibt und sie erstens im Zusammenhang mit der Schulpflicht, zweitens im Zusammenhang mit der Regelung von Schulbezirken und drittens als institutionelle Garantie interpretiert, resümiert er schließlich, dass „sich aus der rechtlichen Stellung der Pflichtschule keine schwerwiegenden Hindernisse für die Einführung einer zweigliedrigen Sekundarstufe I mit Gymnasium einerseits, Sekundarschule andererseits ergeben. Nur in Bayern und im Saarland hat die institutionelle Garantie der neben Realschule und Gymnasium bestehenden Hauptschule zur Folge, dass die Sekundarschule als einzige neben dem Gymnasium vorgesehene Schulart den verfassungsrechtlichen Anforderungen nur dann entspräche, wenn sie in einen Realschul- und einen Hauptschulbildungsgang gegliedert wäre.“

Gymnasium und (oder) Gesamtschule?

www.bildungsserver.de/link/gymnasium-gesamtschule

Es wird die Entwicklung der Schulstruktur in Deutschland nach der Wiedervereinigung skizziert. Die Reform des Bildungswesens in den neu gegründeten ostdeutschen Bundesländern brachte eine Abkehr von der Polytechnischen Oberschule und die Einführung von zwei- oder dreigliedrigen Schulsystemen, wobei das Gymnasium auf besonderes Interesse stößt. Die Gesamtschule konnte sich, im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten, in Deutschland nicht als Regelschule durchsetzen. Der Autor stellt die These auf, daß aufgrund veränderter Erwartungshaltungen an die Schule und angesichts komplexer Herausforderungen wie z. B. Wertewandel, Multikulturalität und Mobilität Lösungsansätze eher in Gesamtschulen als gegliederten Systemen zu finden sind.

Neue Strukturmodelle in den Ländern und die Chancen für eine andere Lernkultur

www.bildungsserver.de/link/strukturmodelle_laender

Während es den politisch Verantwortlichen in und außerhalb der KMK nach PISA 2000 noch einigermaßen gelang, die Frage nach dem Anteil des hierarchisch gegliederten Systems an der Leistungsschwäche der deutschen Schule zu tabuisieren, war dies nach den wiederum enttäuschenden Ergebnissen von PISA 2003 nicht mehr möglich. Insbesondere die Ländervergleichsstudie von 2003 lenkte die Aufmerksamkeit auf die zweigliedrigen Systeme der drei ostdeutschen Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, die seit PISA 2000 deutliche Fortschritte gemacht haben, was den Abbau der sozialen Auslese und den Anteil an „Risikoschüler/innen“ betrifft. Plötzlich richtete sich der Fokus der Öffentlichkeit nicht mehr nur auf die bis dahin so selbstbewussten Südländer, und es stellt sich die Frage, ob nicht der Grad der Gliederung Auswirkungen hat auf die Ergebnisse im unteren Leistungsbereich. Der Text skizziert erste Überlegungen zu Strukturreformen in einzelnen Bundesländern.

Auf dem Weg zu einer Schule für alle? Die Gemeinschaftsschule weist einen Ausweg aus der deutschen Schulstrukturkrise

www.bildungsserver.de/link/schulstrukturkrise

Der Autor geht davon aus, dass „die Tabuisierung der Schulstrukturfrage, wie sie von der KMK nach dem PISA-Schock 2001 ... gehandhabt wurde“, gegen „eine zunehmend kritischer werdende Öffentlichkeit nicht aufrechterhalten werden“ kann. Mit der „Gemeinschaftsschule“, wie sie Ernst Rösner in einem Gutachten für das schleswig-holsteinische Bildungsministerium vorgeschlagen hat, sieht der Autor „eine schulstrukturelle Alternative in der öffentlichen Diskussion, die bewusst auf das längere gemeinsame Lernen setzt“ und einen „behutsamen Umbau des gegliederten Schulwesens“ hin zu „einer Schule für alle“ ermöglicht. Nach einem kurzen Blick auf „frühere Antworten auf die Schulstrukturkrise“ schildert er „die Entwicklung in Schleswig-Holstein, wo nach schwierigen Anläufen ein schulpolitischer Kompromiss der beiden großen Volksparteien erzielt wurde.“ Anschließend widmet er sich dem Rösner-Gutachten und unternimmt den Versuch, „zu definieren, was unter Gemeinschaftsschule zu verstehen ist. Dabei sollen auch die Kritiker dieses Beschlusses zu Wort kommen. Als Fazit wird ein geschärfter Blick auf die Schulstruktur erkennbar, der u. U. die Diskussion der nächsten Jahre bestimmen könnte.“

Schulstruktur. Ein schulpolitischer Kommentar zur aktuellen Debatte

www.bildungsserver.de/link/schulpolitischer_kommentar

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Schulformen des deutschen Bildungssystems. Es wird die Einführung einer Gesamtschule für alle Schularten (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) als erstrebenswert deklariert. In der Realität genießt das Gymnasium allerdings besonders bei den Eltern ein extrem hohes Ansehen, sodass eine Schulreform ohne das Antasten des Gymnasiums vonstatten gehen muss. Durch die Zusammenlegung verschiedener Schularten könnten Chancenangleichungen der benachteiligten Hauptschüler erreicht werden. Die Hauptschule steht zurzeit im Ruf, „Jugendliche zu sammeln, die aufgrund ihrer Herkunft oder auch ihres schulischen Weges wenig oder gar nicht motiviert sind und von ihren Lehrpersonen nur ungenügend gefördert werden (können) ...“. Auf diese Weise könnte das schlechte Image der Hauptschule verbessert werden. Als eine Möglichkeit hierzu wird das Modell der zweigliedrigen Schule vorgestellt, das es vereinzelt in Deutschland schon gibt.

Gemeinschaftsschule – ein neuer Begriff in der Bildungslandschaft

www.bildungsserver.de/link/gemeinschaftsschule

Der Begriff der Gemeinschaftsschule wird seit einigen Jahren mit zunehmender Häufigkeit als Bezeichnung einer inklusiven Schulform verwendet, die mittlerweile auch schulrechtlich verankert ist. Das Spezifikum dieser Schulform ist jedoch nur sehr unscharf gefasst; vielfach wird der Begriff auch als alternative Bezeichnung für die Gesamtschule verwendet. Der vorliegende Text untersucht die verschiedenen Formen des

Verständnisses und identifiziert weitgehend einheitlich verwendete Kernelemente des Begriffs. Diese Kernelemente legen den Schluss nahe, dass mit dem Begriff der Gemeinschaftsschule ein paradigmatischer Wechsel annonciert wird, durch den die gruppierungsorientierte Sicht der Schulpädagogik durch eine Orientierung an individuellen Lernwegen ersetzt wird.

Schulangebot und Strukturen im Wandel

www.bildungsserver.de/link/schulangebot_wandel

Die Entwicklung des Schulwesens vollzieht sich im Spannungsverhältnis von Unterrichts-, Schul- und Schulstrukturentwicklung. ... Fragen der Schulstruktur haben gerade im letzten Jahrzehnt wieder an Bedeutung gewonnen. Dabei ist bemerkenswert, dass sie sich nicht mehr vornehmlich auf die Schulstruktur in der Sekundarstufe I beziehen, sondern sich weitreichende schulstrukturelle Veränderungen über die ganze Schulzeit hinweg abzeichnen. Der Autor geht auf die Ursachen dieser Entwicklung ein und stellt ihnen die aktuellen Veränderungen gegenüber.

2. Das gegenwärtige Schulsystem in Deutschland

Bildungssystem Deutschland

www.bildungsserver.de/Bildungssystem-Deutschland-505.html

Texte und Internetseiten mit Überblicksdarstellungen zum deutschen Bildungssystem insgesamt und zu den Bildungssystemen der einzelnen Bundesländer.

Übersicht über die Bildungsgänge und Schularten im Bereich der allgemeinen Bildung

www.bildungsserver.de/link/uebersicht_bildungsgaenge

Überblick der Kultusministerkonferenz über die Grundstruktur des Schulwesens und die spezifischen Bezeichnungen der einzelnen Schularten in den Ländern. Nach der Grundschule gibt es in der Sekundarstufe I drei Bildungsgänge, den Hauptschulbildungsgang, den Realschulbildungsgang und den gymnasialen Bildungsgang. Diese drei Bildungsgänge werden entweder in Schularten, die spezifisch auf sie ausgerichtet sind, nämlich der Hauptschule, der Realschule und dem Gymnasium, angeboten oder in Schularten, die zwei oder drei der Bildungsgänge „unter einem Dach“ vereinen.

Übersicht über Schulstrukturen der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Stand: 20.08.2011)

www.bildungsserver.de/link/schulstrukturen_laender

Eine Übersicht des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München zu den Schulstrukturen der Länder. Für jedes Bundesland gibt es eine schematische Dar-

stellung der Schulstruktur mit Erläuterungen zu den Übertrittsregelungen und einzelnen Schulformen.

Glossar zum Bildungswesen der Bundesrepublik Deutschland

www.bildungsserver.de/glossar.html

Glossar mit Definitionen zentraler Begriffe des Bildungssystems, bereitgestellt vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland.

3. Schulstrukturwandel: Zweigliedrigkeit, Mehrgliedrigkeit, Gemeinschaftsschule

Literaturnachweise zum Thema Zweigliedrigkeit

www.bildungsserver.de/link/literatur_zweigliedrigkeit

Automatische Literaturabfrage über die FIS Bildung Literaturdatenbank zum Thema Zweigliedriges Schulwesen und Zweigliedrigkeit.

Das Sekundarschulsystem auf dem Weg in die Zweigliedrigkeit. Historische Linien und aktuelle Verwirrungen

www.bildungsserver.de/link/sekundarschulsystem

Nach einem jahrzehntelangen Stillstand hat das Thema Schulstruktur wieder deutlich Fahrt aufgenommen. Dabei ist die Tendenz zur Zweigliedrigkeit unverkennbar. Wie sehen die Schulstrukturen in den 16 Bundesländern aus und worin liegen die Veränderungsmotive? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit die neue Sekundarschule eine erfolgreiche Alternative zum Gymnasium sein kann? Der Beitrag bietet einen aktuellen Überblick und zeigt Motive, Varianten und Perspektiven der Zweigliedrigkeit auf.

Politikatlas Schulreform. Eine interaktive Übersicht zur Debatte

www.politikatlas.de/schulreform/

Die interaktive Informationsgrafik spiegelt die Debatte zur Zukunft des gegliederten Schulsystems und zeigt die Bandbreite der Lösungsansätze (Stand Januar 2011). Sie kartografiert die föderale Meinungslandschaft und macht die Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme transparent.

Initiative Länger gemeinsam lernen

www.laenger-gemeinsam-lernen.de/startseite.html

Die ‚Initiative Länger gemeinsam lernen‘ ist eine verbandsübergreifende Initiative, die sich dafür einsetzt, dass alle Kinder und Jugendlichen für die gesamte Dauer der Pflichtschulzeit eine gemeinsame Schule für alle besuchen. Neben der gemeinsamen Grund-

satzposition findet man Informationen aus den Bundesländern sowie zahlreiche Texte und Positionen zur Schule für alle sowie zum gegliederten Schulsystem und seiner weiteren Entwicklung.

Eine Schule für alle – Länger gemeinsam lernen (Informationen der GEW)

www.bildungsserver.de/link/gew_laenger_gemeinsam

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft bündelt auf ihrer Webseite Beiträge, Diskussionen und weiterführende Materialien zum Thema Gemeinschaftsschule.

Vollständiger Systemwandel in Schleswig-Holstein. Die Umwandlung der Schul-landschaft in lokaler Entscheidung

www.bildungsserver.de/link/systemwandel_schleswig-holstein

Das Bundesland Schleswig-Holstein hat im Zeitraum von 2007 bis 2010 die Schularten Hauptschule und Realschule aufgelöst. An ihre Stelle tritt eine Angebotsstruktur aus zwei alternativen Säulen, die aus Regionalschule und Gymnasium einerseits und der integrativen Schulart der Gemeinschaftsschule andererseits besteht. Der schulrechtlich gegebene Abschluss des Transformationsprozesses zum Ende des Schuljahres 2009/2010 bietet die Gelegenheit, den Systemwandel zu analysieren. Dies erfolgt in drei Schritten: Zunächst wird das Gesamtergebnis des Wandels dargestellt, anschließend wird nach lokalen und regionalen Bedingungen der Entscheidung für die Etablierung der neu entstehenden Schularten Regionalschule und Gemeinschaftsschule gefragt und abschließend wird der zeitliche Verlauf des Prozesses untersucht. In allen drei Fragebereichen zeigen sich unerwartete Ergebnisse, die zusammenfassend eine deutliche Akzeptanz inklusiver Beschulung zeigen sowie Hinweise auf die Bedeutung des Schulträgers als Koordinator eines lokal getragenen Verständnisses allgemeiner Bildung geben.

Längeres gemeinsames Lernen in Thüringen. Ergebnisse einer Bevölkerungsbe-fragung

www.bildungsserver.de/link/gemeinsam_lernen_thueringen

Wie lange sollen Kinder gemeinsam zur Schule gehen, bevor sie im mehrgliedrigen Schulsystem getrennt werden? ... Die Thüringer Regierungskoalition hat im Jahr 2009 vereinbart, im Freistaat Gemeinschaftsschulen ergänzend zu den bereits existierenden Schulen einzuführen. Diese Schulform sieht gemeinsames Lernen bis mindestens zur 8. Klasse vor. Die Einführung der Gemeinschaftsschulen soll – so wird es im Koalitionsvertrag formuliert – „... vor Ort unter Einbeziehung aller Beteiligten ...“ vorge- nommen werden. Ein Aufkrotzieren der neuen Schulform gegen den Willen von El- tern, Lehrern und Verantwortlichen in der Kommunalpolitik soll nicht stattfinden. Mit der Einrichtung der ersten Gemeinschaftsschulen wurde im August 2010 begonnen. Wie denken die Thüringerinnen und Thüringer über dieses Thema? Die vorliegende Befra-

gung gibt Auskunft über die Akzeptanz des längeren gemeinsamen Lernens und der neuen Schulform innerhalb der Bevölkerung.

Gewinner und Verlierer des dreigliedrigen Schulsystems in NRW bei Schülern und Lehrern. Bildungsprozesse aus psychologischer Perspektive. Mögliche Zusammenhänge und Auswirkungen unter besonderer Berücksichtigung des Sozialkonstruktivismus

www.bildungsserver.de/link/gewinner-verlierer

In dieser Arbeit wird die These entwickelt, dass das dreigliedrige Schulsystem Gewinner und Verlierer sowohl auf Schüler- als auch auf Lehrerseite produziert und der Besuch einer dieser Schulformen für unterschiedliche Schulleistungen (trotz vergleichbarer Begabung) mitverantwortlich ist. Um diese These zu entwickeln, werden verschiedene Aspekte des Schulkontextes beleuchtet. So wird das schulische Fähigkeitsselbstkonzept der Schülerinnen und Schüler, ihre Lern- und Leistungsmotivation und ihr Lern- und Arbeitsverhalten betrachtet, differenziert nach Schulformen und Jahrgangsstufen. Auf Seiten der Lehrkräfte soll das Selbstkonzept, die berufsbezogene Leistungsmotivation als auch das Arbeits- und Verhaltensmuster untersucht werden. Diese Skalen sollen untereinander und miteinander bezüglich möglicher Differenzen, Zusammenhänge und Auswirkungen analysiert werden. Dazu werden empirisch gestützte Erklärungsansätze vorgelegt, die zeigen, warum Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Schulformen so unterschiedliche Leistungen erbringen. Weiterhin soll das vorherrschende Bild des Lehrberufs korrigiert werden, um zu zeigen, dass dieser Beruf soziale Anerkennung verdient, damit die Lehrkräfte überhaupt ein positives Selbstkonzept entwickeln und dies an ihre Schülerinnen und Schüler weitergeben können. Zudem soll in dieser Arbeit geklärt werden, inwieweit es Differenzen an den verschiedenen Schulformen in Nordrhein-Westfalen gibt.

Familiärer Hintergrund, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen in gegliederten Schulsystemen im internationalen Vergleich. Eine vertiefende Analyse von PISA Daten

www.bildungsserver.de/link/selektionsentscheidungen

Im Zentrum des vorliegenden Beitrags steht eine international vergleichende Betrachtung der sozialen Selektivität des Zugangs zu weiterführenden Schulen. In vier Ländern mit gegliederten Sekundarschulsystemen (Deutschland, Österreich, die Schweiz und der flämische Teil Belgiens) sollen sekundäre Disparitäten analysiert werden. Hierbei wird die soziale Herkunft differenziert betrachtet und die relative Bedeutung von Struktur- und Prozessmerkmalen differenziert analysiert. In allen Ländern konnten primäre und sekundäre soziale Disparitäten nachgewiesen werden. Trotz insgesamt vergleichbarer Ergebnismuster zum Wirken sozialer Hintergrundmerkmale in allen betrachteten Ländern, konnten differenzielle Effekte der familiären Struktur- und Prozessmerkmale ermittelt werden.

4. Der Sekundarbereich in Hamburg und Sachsen

Hamburgs weiterführende Schulen

www.hamburg.de/weiterfuehrende-schulen/

Informationen zu den beiden Schulformen Stadtteilschule und Gymnasium. Über eine Karte können die Schulen in den einzelnen Bezirken recherchiert werden.

Literaturnachweise zum Thema Stadtteilschule

www.bildungsserver.de/link/literatur_stadtteilschule

Automatische Literaturabfrage über die FIS Bildung Literaturdatenbank zum Thema Stadtteilschule.

Transformation von Schulsystemen am Beispiel des Freistaates Sachsen

www.bildungsserver.de/link/transformation_sachsen

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Transformationsprozess von Schulsystemen, den die ostdeutschen Länder mit dem Erlangen der deutschen Vereinigung bewältigen mussten, am Beispiel der Mittelschule im Freistaat Sachsen. Dieser Prozess wird mit Fokus auf die Sekundarstufe I und darin insbesondere auf die Mittelschule als „neue Schulform“ nachgezeichnet und analysiert. Die skizzierten Entwicklungslinien werden aufgegriffen und am Beispiel dieses konkreten bildungspolitischen Vorhabens, des Aufbaus einer neuen Schulform und eines zweigliedrigen Schulsystems, vor dem Hintergrund der widersprüchlichen Aufgabe, ein Schulsystem zu reformieren und dabei weder Ausgangspunkt noch Ziel der Reform genau bestimmen zu können, diskutiert und in ihrer Wirkung bewertet.

Allgemeinbildende Schulen in Sachsen

www.schule.sachsen.de/95.htm

Informationen zu den Schulformen in Sachsen.

Die sächsische Schule – ein Modell für Deutschland? Zu einer Studie über den Schulformwechsel vom Gymnasium zur Mittelschule

www.bildungsserver.de/link/saechsische_schule

Der Beitrag berichtet über die vom „Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden veranlasste ‚Erarbeitung einer Konzeption für die Integration von Wechselschülern an den Mittelschulen (so genannte ‚Rückkehrer‘)‘.“ Dieser Beschluss „war der Ausgangspunkt für ein Forschungsprojekt von Erziehungswissenschaftler/innen der Technischen Universität Dresden zum ‚Schulformwechsel von Gymnasien zu Mittelschulen‘, dessen Ergebnisse im Oktober 2006 veröffentlicht wurden (Schulformwechsel 2006).“ Der Autor zieht aus den Ergebnissen des Projekts folgendes Fazit: „Die Studie über den Schulformwechsel vom Gymnasium zur Mittelschule zeigt insgesamt, dass Sachsen, trotz re-

spektabler Ergebnisse bei PISA, schulpolitisch keine Insel der Seligen ist, ja dass gerade in diesem Bundesland mit einem auf zwei Schulformen reduzierten System die Aporien der hierarchischen Gliederung in zugespitzter Form wahrnehmbar werden und damit auch die Suche nach einem Kompromiss der bildungspolitischen Lager sich als besonders dringlich erweist.“

Literaturnachweise zum Thema Mittelschule

www.bildungsserver.de/link/literatur_mittelschule

Automatische Literaturabfrage über die FIS Bildung Literaturdatenbank zum Thema Mittelschule in Sachsen.

5. Einflußfaktoren auf die Schulstruktur (Demografie, Chancengleichheit)

Demografie und regionale Schulentwicklung

www.bildungsserver.de/link/demografie_schulentwicklung

Die Auswirkungen der demografischen Entwicklung waren in den letzten Jahrzehnten schon mehrfach Gegenstand schulplanerischer Überlegungen. Neu an der aktuellen Diskussion sind Befürchtungen, dass angesichts des steigenden Bedarfs an Akademikern im Beschäftigungssystem langfristig der qualifikationspezifische Arbeitskräftebedarf nicht mehr gesichert sein könnte. Die bisher dazu verfügbaren Vorausberechnungen sind unbefriedigend. Mit dem zu erwartenden weiteren Rückgang der Schülerzahlen ergeben sich neben den Problemen, die bereits im Zusammenhang der Diskussion in den 1980er-Jahren aufgearbeitet wurden, neue Aufgaben für ländliche Regionen. Erörtert werden die Anforderungen, die sich durch die verstärkte Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule, die Probleme der Sicherung eines flächendeckenden Angebots sonderpädagogischer Förderangebote und die Notwendigkeit der Stabilisierung eines differenzierten Berufsbildungsangebots ergeben. Abschließend werden Interessenskonflikte angesprochen, die bei der weiteren Schulentwicklung zu beachten sind.

Die Entwicklung regionaler Schulstrukturen in peripheren ländlichen Räumen unter dem Paradigma demografischer Schrumpfung. Das Beispiel zweier Landkreise des Landes Brandenburg

www.bildungsserver.de/link/schulstruktur_brandenburg

In großen zusammenhängenden Regionen der ostdeutschen Länder gewinnt die Frage des Erhalts regionaler Bildungssysteme in peripheren Räumen mit geringer Bevölkerungsdichte und großer Zentrenferne eine neue Dimension. Verschärft wird die Lage durch den dramatischen Einbruch der Schülerzahlen. Szenarien der Bevölkerungsentwicklung deuten darauf hin, dass in einigen Jahren auch Regionen in den westdeutschen Bundesländern mit diesem Problem konfrontiert sein werden. Die Zielkonkurrenz zwischen Schrumpfungsszenarien und annähernd ausgewogenen gleichwertigen schu-

lischen Versorgungsstrukturen erfordert neue Entwicklungsstrategien auf der Ebene regionaler Planung ebenso wie auf der Ebene einzelschulischer Entwicklung. Rechtlich garantierte Wahloptionen für Bildungslaufbahnen treten zurück hinter das Ziel der Garantie einer schulischen Mindestversorgung. In diesem Beitrag werden die quantitativen Rahmendaten und planerischen Prozesse für zwei periphere ländliche Regionen des Landes Brandenburg dargestellt und in ihren vorläufigen Ergebnissen bewertet.

Demografischer Wandel und Bildung

www.bildungsserver.de/Demographischer-Wandel-und-Bildung-5130.html

Internetquellen zum Kontext demografischer Wandel und Auswirkungen auf das Bildungssystem.

Bildungssoziologie: Soziale Herkunft und Bildung

www.bildungsserver.de/Bildungssoziologie-Soziale-Herkunft-und-Bildung-5132.html

Internetquellen zum Zusammenhang von sozialer Herkunft und den damit verbundenen Bildungschancen.

Anschrift der Autor(inn)en

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Informationszentrum Bildung, Geschäftsstelle Deutscher Bildungsserver, Schloßstr. 29, 60486 Frankfurt a. M., Deutschland
E-Mail: kuehnlenz@dipf.de